



23. März 2023 Die Utopie der Menschenrechte

Vortrag und Gespräch mit Wolfgang Kaleck, European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR), Berlin. Der Wert von Menschenrechten erweist sich nicht zuletzt an ihrer Durchsetzbarkeit. Zwar sind sie in vielen Dokumenten und Verträgen festgeschrieben, aber wenn sie zum Beispiel von Unternehmen verletzt werden, „fehlt es den Betroffenen fast vollkommen am Zugang zum Recht“, sagt Wolfgang Kaleck. Wie lässt sich das ändern, wie kann das „Recht, Rechte zu haben“, Wirklichkeit werden? Wie ist der Verrechtlichung von Kapitalinteressen, dem „Code of Capital“, eine wirksame Praxis allgemeiner Menschenrechte entgegenzusetzen? Wolfgang Kaleck, Gründer und Generalsekretär des European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR), berichtet über die Praxis der juristischen Menschenrechtsarbeit und entwirft Ideen für eine – so auch der Titel seines Buches – konkrete Utopie der Menschenrechte.

21. - 22. April 2023 Gibt es ein Recht auf Ausbeutung? Über das Verhältnis zwischen Demokratie und Eigentum

Vorträge, Filme und künstlerische Interventionen in Zusammenarbeit mit „mehr als wählen e.V.“ und dem Offenen Haus der Kulturen, Frankfurt. Es gehört zu den Widersprüchen kapitalistischer Vergesellschaftung, dass sie zwar formalrechtlich die Gleichheit propagiert, ihren Fortbestand aber auf die systematische Produktion von Ungleichheit gründet. Zur Verteidigung und Weiterentwicklung von Demokratie zählt deshalb auch die Klärung der Rolle des Rechts auf Eigentum im Verhältnis zum Gemeinwohl. Berechtigt der Schutz des Privateigentums, wie er in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verbrieft ist, zur Kapitalakkumulation und damit zur Ausbeutung anderer? Gibt es ein Recht auf Profit, das alle anderen Rechte überstrahlt? Welche Bedeutung haben radikaldemokratische Gegenentwürfe in Form von Allmenden, Commons und konkreten Utopien?

es geht auch anders! – der utopische raum im überblick:

Mittwoch, 14. Dezember 2022, 19 Uhr
Die Macht grenzenloser Imagination / Felix Trautmann und Ilija Trojanow
Ort: medico-Haus, Lindleystr. 15, 60314 Frankfurt

Mittwoch, 25. Januar 2023, 19 Uhr
Den Schmerz der Anderen begreifen / Charlotte Wiedemann und Annette Knaut
Ort: medico-Haus, Lindleystr. 15, 60314 Frankfurt

Donnerstag, 23. Februar 2023, 19 Uhr
Sprache kosmopolitisch denken / May Rostom und Britta Schneider
Ort: medico-Haus, Lindleystr. 15, 60314 Frankfurt

Donnerstag, 23. März 2023, 19 Uhr
Die Utopie der Menschenrechte / Wolfgang Kaleck
Ort: medico-Haus, Lindleystr. 15, 60314 Frankfurt

21.-22. April 2023
Gibt es ein Recht auf Ausbeutung? Über das Verhältnis zwischen Demokratie und Eigentum
Ort: Offenes Haus der Kulturen, Mertonstr. 26-28, 60486 Frankfurt

Der Eintritt ist frei. Die ersten vier Veranstaltungen können im Stream auf dem YouTube-Kanal von medico verfolgt werden.

Weitere Infos unter www.stiftung-medico.de, www.fr.de/utopischer-raum, www.globalassembly.de

Die Initiative „Der utopische Raum“ ist eine Kooperation der Stiftung medico international, des Instituts für Sozialforschung und der Frankfurter Rundschau. Sie wird getragen von Sidonia Blättler, Almut Poppinga und Felix Trautmann (Institut für Sozialforschung), Thomas Gebauer und Ramona Lenz (Stiftung medico international), Stephan Hebel (Frankfurter Rundschau) sowie dem Historiker Gottfried Köller und der Literaturagentin Nina Sillem.

es geht auch anders! – der utopische raum im globalen frankfurt inspirationen für emanzipatorisches denken und handeln programm dezember 2022 - april 2023

der utopi-sche raum

Kosmopolitismus von unten

Zum vierten Mal seit 2019 lädt die Initiative „Der utopische Raum im globalen Frankfurt“ zu einer Reihe von Abendveranstaltungen ein. Der Fokus liegt diesmal auf globalen, kosmopolitischen Aspekten von Menschenrechten und ihrer Verwirklichung: Wie überwinden wir die tief verwurzelte Vorstellungswelt „nationaler Gemeinschaften“? Wie lässt sich das globale Gespräch über gemeinsame Erinnerungskulturen gestalten – und wie finden wir zu einer gemeinsamen, kosmopolitischen Sprache? Was ist ökonomischer Macht, die Menschen von ihren Rechten ausschließt, entgegenzusetzen?

Die Abende führen thematisch zur ersten Etappe der „Global Assembly“, die am 14. Mai 2023 aus Anlass des 175. Jahrestages der deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche beginnt. Hier werden Menschen aus aller Welt zusammenkommen, die sich in unterschiedlichen Zusammenhängen gegen Verletzungen der Menschenrechte und für deren Stärkung engagieren. Die Versammlung soll ein Zeichen setzen, dass Demokratie und grundlegende Rechte, um die 1848 im nationalen Rahmen gerungen wurde, heute nur noch global zu denken sind.



FrankfurterRundschau



Foto: Privat

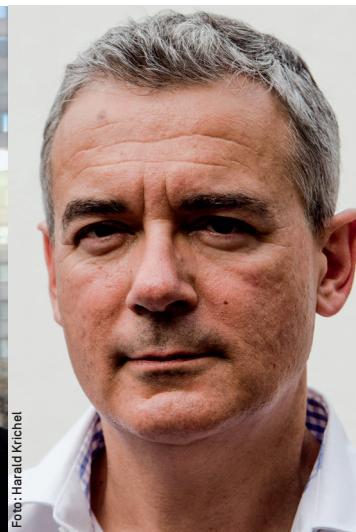


Foto: Harald Krichel



Foto: Anette Daugardt



Foto: Anette Daugardt



Foto: Privat



Foto: Privat

14. Dezember 2022 Die Macht grenzenloser Imagination

Vortrag und Gespräch mit Felix Trautmann, Institut für Sozialforschung, und Ilya Trojanow, Schriftsteller, Übersetzer und Verleger, über andere Erzählungen der gemeinsam geteilten Welt. Nationen sind imaginierte Gemeinschaften. Sie sind in der Vorstellung einer gemeinsam geteilten, aber doch ungreifbaren „Sache“ geeint. Doch wie und gegen wen stellt sich dieses Gefühl, diese Vorstellung her? Wie kann sich ein Zugehörigkeitsmodell so tief einschreiben, dass – trotz aller Krisen und Gewalt, die von diesem Modell des Zusammenlebens ausgehen – eine Welt ohne Nationen derzeit unvorstellbar erscheint? Kosmopolitismus kann als in mehrfacher Weise kritische Perspektive gegen diese Vorstellung verstanden werden und eine neue Imagination des Zusammenlebens entfalten, eine andere Erzählung über die gemeinsam geteilte Welt: Im Kosmopolitismus kommen jene zusammen, die der nationalen Gemeinschaft nicht zugehören wollen, können oder sollen – und setzen die Macht einer grenzenlosen Imagination frei.

25. Januar 2023 Den Schmerz der Anderen begreifen

Vortrag und Gespräch mit Charlotte Wiedemann, Publizistin und Reporterin, und Annette Knaut, Universität Augsburg, über den transkulturellen Diskurs als konkrete Utopie „Den Schmerz der Anderen begreifen“, das neue Buch von Charlotte Wiedemann, ist ein engagiertes Plädoyer für eine neue Erinnerungskultur, für die Utopie eines „Weltgedächtnisses“. Um sich diesem Ziel anzunähern, so Annette Knaut, ist es notwendig, „den eigenen Ort des Sprechens zu verlassen“ und über neue Formen grenzüberschreitender Öffentlichkeiten nachzudenken. Wie könnten derart „transkulturnelle Diskursräume“ aussehen? Was sind die Konturen eines „Weltgedächtnisses“? Welche Werkzeuge, welche Medien sind dafür nötig?

23. Februar 2023 Sprache kosmopolitisch denken

Vortrag und Gespräch mit May Rostom, Aix-Marseille Université & Europa Universität Viadrina, und Britta Schneider, Europa Universität Viadrina, über transnationale Sprachpraxen. Im Zeitalter von globaler Migration, digitaler transnationaler Sprachpraxis und postkolonialer Kritik erscheinen national-normative Betrachtungen von Sprache zunehmend fragwürdig und reproduzieren koloniale und rassistische Ausschlussmechanismen. Wie können wir Sprache und Sprechen denken, ohne auf binäre Ideologien von ‚richtig‘ und ‚falsch‘ zurückzugreifen, ohne essentialistische Konzepte von ‚Muttersprachen‘ zu reproduzieren? Was ist legitime Sprache, wenn wir einen emanzipatorischen und kosmopolitischen Anspruch haben? Einblicke in neuere Sprachtheorien und empirische Beobachtungen von Sprachpraktiken im Kontext globaler Migration können helfen, Sprache kosmopolitisch zu denken.